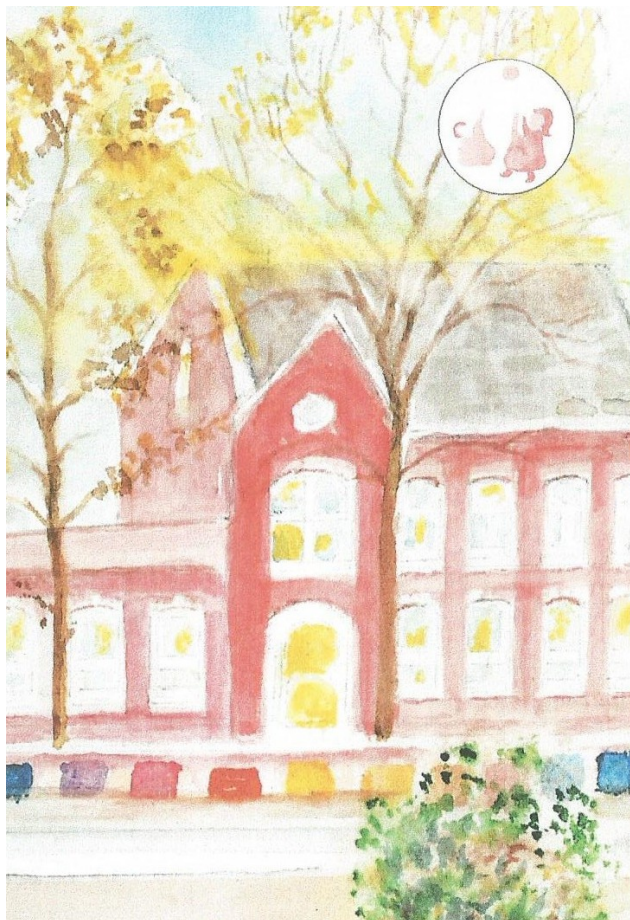


# Integrativer Waldorfkindergarten e.V.

## Sexualpädagogisches Konzept



### Leitbild:

Uns allen gemeinsam ist, dass wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer unverwechselbaren Individualität sehen, sie annehmen und sie ein kleines Stück ihres Weges von Herzen begleiten möchten. Mit dem Schaffen einer wohligen Atmosphäre, in der man spielen und sein darf, stärken und begleiten wir jedes Kind in seiner ihm eigenen Entwicklung.

## **Einleitung**

Unter Sexualität wird eine angeborene Energie - ein Trieb - verstanden, der biologisch festgelegt ist und von körperlichen-meist hormonalen Vorgängen beeinflusst wird. Sexualität ist somit körperlich, aber auch geistig-seelisch wirksam und kommt im Wunsch nach Kontakt, Zärtlichkeit und Lust zum Ausdruck.

Jeder Mensch ist ein sexuelles Wesen, das Erfahrungen mit seinem Körper, seinen Gefühlen, mit Lust und Befriedigung macht. Kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit erwachsener Sexualität. Kindliche Sexualität ist selbstbezogen. Hier geht es vor allem um das sinnliche Erfahren des eigenen Körpers. Ebenso spielen nichtsexuelle Bereiche eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung der kindlichen Sexualität. Dazu gehören, das Erfahren von Beziehungen, Vertrauen, Zuwendung, Verlässlichkeit, das Kennenlernen und der Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen und das Finden der eigenen Geschlechterrolle. Auch Kinder kennen Lust, aber diese ist nicht zielgerichtet und beziehungsorientiert, sondern spontan und sporadisch. Die Neugier ist erst einmal auf den eigenen Körper gerichtet und dem Interesse gewidmet, herauszufinden, wer man selbst ist. Kinder haben noch nicht das Wissen und die Erfahrung, was Erwachsenensexualität beinhaltet (DPWV, 2017, S.25).

Wir sehen die Sexualerziehung als einen wichtigen Teil unserer Arbeit an. Daher betrachten wir die uns anvertrauen Kinder mit einem ganzheitlichen Blick, der die psychosexuelle Entwicklung mit einschließt.

So wird in altersangemessener Form über Geschlechtsmerkmale und Rollenverständnis gesprochen.

Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, der Freude und der Akzeptanz am eigenen Körper.

In unserer Einrichtung fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Dazu gehört auch eine sexualfreundliche Erziehung (DPWV, 2017, S.21).

Bei der Erarbeitung des Konzeptes war das Ziel handlungsleitend, Kinder durch Wissen über ihren eigenen Körper, Selbstbestimmung und eine körperbejahende Haltung zu vermitteln und sie vor Missbrauch zu schützen.

Allen Beteiligten ist bewusst, dass in den Familien ganz unterschiedlich mit dem Thema Sexualität umgegangen wird.

Mit dem vorliegenden Konzept möchten wir über die Umsetzung des Themas Sexualpädagogik und über den Umgang mit Körperlichkeit informieren.

## **1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Den MitarbeiterInnen ist es wichtig, dass Sie als Familie über die pädagogischen Arbeiten informiert werden, die in der Kita geleistet werden. Dazu zählen auch Informationen über die kindliche Entwicklung, einschließlich der dazugehörigen kindlichen Sexualität.

Diese Informationen ermöglichen einen intensiven und offenen Austausch über ihr Kind und seine Entwicklung mit den MitarbeiterInnen.

Zudem werden mögliche Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Thema der „kindlichen Sexualität“ abgebaut und ihr Kind wird in seiner individuellen Entwicklung gestärkt.

Bei Bedarf gibt es die Möglichkeit, Experten für gemeinsame Informationsabende in die Einrichtung einzuladen, entsprechende Beratungsangebote vorzustellen oder nach den individuellen Bedarfen zu entwickeln.

Bei Fragen um das Thema der kindlichen Sexualität können Sie sich gerne an die MitarbeiterInnen wenden. Auch die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche bieten dazu den Rahmen (Epp, 2015, S.1).

Regelmäßige Elternabende zum Thema „Frühkindliche Sexualität“ durch Profamilia Wuppertal finden alle zwei Jahre statt.

## **2 Teilhabe und Selbstbestimmung**

Teilhabe im Zusammenhang mit der Arbeit mit Mädchen und Jungen bedeutet, dass Kinder aktiv in sie betreffende Entscheidungen einbezogen werden und so ihren Alltag mitgestalten können. Dadurch werden Kinder in ihrer Selbstständigkeit und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und können lernen, sich für oder gegen etwas zu entscheiden und Entscheidungen anderer zu respektieren.

Dies beginnt schon bei dem ganz jungen Kind, das sich aussuchen kann, mit wem oder was es spielen möchte oder welche MitarbeiterIn es wickeln soll. Es lernt, dass sein Wunsch respektiert wird, wenn es z.B. äußert, lieber von einer anderen MitarbeiterIn zur Toilette begleitet werden zu wollen. So erfahren Mädchen und Jungen, dass sie mit ihren Wünschen gehört und ernst genommen werden.

Es gibt jedoch Bereiche, in denen Mädchen und Jungen keine eigenen Entscheidungen treffen können, so z. B. wenn ihre Gesundheit oder Sicherheit gefährdet ist.

Partizipation betrifft grundsätzlich alle Bereiche des Alltags mit Kindern. Wir beziehen uns hier vor allem auf das Erziehungsziel der Selbstbestimmung in Bezug auf den eigenen Körper und die eigenen Gefühle der Kinder.

Mädchen und Jungen werden darin bestärkt, ihre Gefühle und die Gefühle anderer wahrzunehmen und sie zu beachten. So haben sie das recht „Nein“ zu sagen und ihr „Nein“ wird akzeptiert. Dies bezieht sich auch darauf, wenn sie zum Beispiel nicht auf den Schoß oder an die Hand genommen werden, fotografiert oder berührt werden möchte (Epp, 2015, S.4).

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass Kinder eine gewisse Zeit auch mal unbeobachtet sein können.

## **3. Nähe und Distanz**

Die MitarbeiterInnen respektieren die Wünsche Ihres Kindes in Bezug auf Nähe und Distanz, wie z.B. beim Wickeln oder Kuschneln.

Kinder suchen sich dabei die eigene Bindungsperson unter den ErzieherInnen aus, der sie sich anvertrauen und bei der sie Nähe suchen.

Jedes Kind bekommt das Maß an Nähe, das es benötigt, um sich sicher zu fühlen. Es wird auf die Signale des Kindes geachtet und es wird sich an seinen Bedürfnissen orientiert. Auf individuelle Äußerungen des Kindes wird angemessen reagiert.

Das Maß an körperlicher Nähe differiert von Kind zu Kind. Jedes Kind wird hier individuell gesehen. Ist ein Kind z.B. traurig oder hat sich wehgetan, wird auf die Bedürfnisse sensibel reagiert.

Auch achten MitarbeiterInnen auf eigene Grenzen. Manchmal kommt z.B. ein Kuss eines Kindes impulsiv und unverhofft. Die MitarbeiterIn erklärt dem Kind in dieser Situation, dass Küsse nur gut sind, wenn beide es möchten und dass sie das nicht möchte.

So lernen die Kinder, dass auch die ErzieherIn für sich selbst entscheidet, wie viel körperliche Nähe sie zulässt. Hier geht die PädagogIn in die Vorbildfunktion, sich selbstbestimmt zu verhalten und „Nein“ zu z. B. ungewollten Berührungen zu sagen (Epp, 2015, S.4).

#### **4. Typisch Mädchen – typisch Junge**

Egal, ob Mädchen oder Junge, für jedes Kind ist es wichtig, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren. So gibt es kreative Angebote wie z.B. Musik und Tanz, Bewegungsangebote wie Rennen und Klettern, hauswirtschaftliche Angebote wie Kochen und Backen ebenso wie handwerkliche Tätigkeiten.

Auch naturwissenschaftliche Erfahrungen machen die Mädchen und Jungen in Projekten wie die der „Kleinen Forscher“ und dem „Wolleprojekt“ gleichermaßen.

Jede Gefühlsäußerung ist erwünscht und wertgeschätzt. Gesellschaftliche Erwartungen an das Verhalten von Mädchen und Jungen stehen hier nicht im Fokus. So wird bei Schmerz und Traurigkeit das Weinen eines Jungen und eines Mädchens gleichermaßen akzeptiert.

Auch hier findet sich das Prinzip des Vorbildes und der Nachahmung wieder. ErzieherInnen erledigen sowohl Tätigkeiten, die männlichen wie auch weiblichen Rollenklischees zugeordnet werden können.

Ist ein Kind in seiner Geschlechterrolle(noch) nicht festgelegt (Drittes Geschlecht), so wird dies respektiert und empathisch begleitet. Ein enger Austausch mit den Eltern ist hier selbstverständlich. Ggf. sollten Fachleute zur Beratung hinzugezogen werden.

#### **5. Wickeln / Toilettengänge**

Es gehört zu den Aufgaben aller in der Gruppe des Kindes beschäftigten ErzieherInnen sowie BerufspraktikantInnen, das Wickeln der Kinder zu übernehmen wie auch den Toilettengang zu begleiten. Die PraktikantIn wird von einer Fachkraft angeleitet. PraktikantInnen, die nur kurzzeitig in der Kita verweilen (Schülerpraktikanten u.ä.) wickeln die Kinder nicht und begleiten auch keine Toilettengänge.

In der Eingewöhnungszeit wickeln die Eltern ihr Kind und werden von einer MitarbeiterIn begleitet, um so das Vertrauen des Kindes zu gewinnen und Beziehung aufzubauen. Eltern können so auf Rituale und Besonderheiten beim Wickeln hinweisen. Erst wenn Ihr Kind sein Einverständnis signalisiert, wird die Pädagogin den Wickelvorgang übernehmen. Auch hier wird sehr individuell vorgegangen.

Die Wickelsituation ist eine sehr komplexe soziale Situation, die die Kinder oft sehr genießen (Epp, 2015, S.7).

Andere Kinder dürfen die Wickelsituation nur begleiten, wenn das zu wickelnde Kind sein Einverständnis signalisiert. Hat die PädagogIn den Eindruck, dass die Situation für das Kind unangenehm ist, so wird sie das Zuschauen unterbinden.

Die Kinder werden nach Bedarf mindestens zweimal täglich gewickelt.

Das Erlernen der Kontinenz fällt häufig in die Kindergartenzeit. Eltern wie ErzieherInnen sollten im engen Austausch stehen. Wichtig ist hier keinen Druck aufzubauen und sukzessive vorzugehen. So werden „windelfreie“ Zeiträume geschaffen und je nach Entwicklungsstand ausgeweitet. Auch werden kleine „Malheure“ nicht geahndet. (Epp, 2015, S.7)

## **6. Kindliche Sexualentwicklung**

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundsätzlich von der Sexualität Erwachsener. So reagieren Kinder auf alles, was im Zusammenhang mit ihrer Körperlichkeit steht spontan, neugierig und unbefangen. Angenehme Gefühle werden mit allen Sinnen wahrgenommen.

Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu begleiten, ihnen ein positives Selbstbild zu vermitteln.

Hier ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Kindern Worte für die entsprechenden Geschlechtsteile gegeben werden. Die Mädchen und Jungen benennen so, neben Armen, Beinen, Bauch etc. alle Körperteile und können ein positives Körpergefühl entwickeln. Die ErzieherInnen verwenden angemessene Bezeichnungen wie beispielsweise Penis und Scheide.

Auch Fragen der Kinder werden in kindgerechter Sprache ihrem Entwicklungsstand entsprechend beantwortet. Hier ist es auch wichtig im Austausch mit den Eltern zu sein, damit alle Beteiligten wissen, was das Kind gerade beschäftigt.

Zur Sexualentwicklung gehört die Neugier auf alles, was mit dem eigenen Körper und dessen Funktion zusammenhängt. Manche Kinder verleihen ihrer Neugier durch Berührungen im Genitalbereich Ausdruck. Diesem Interesse des Kindes begegnen die Fachkräfte mit einer offenen und wertschätzenden Haltung, auf der Basis von fachlichem Wissen.

Genauso wichtig wie das Thema Selbsterkundung ist die Auseinandersetzung mit den sogenannten „Doktorspielen“. Hier stillen Kinder ihr Interesse in Bezug auf den eigenen Körper und den anderer Kinder. Sie schauen sich z.B. gegenseitig unbekleidet an und vergleichen ihre Körper mit dem anderer Kinder. Manchmal spielen nur zwei Kinder, manchmal mehrere miteinander.

Viele Erwachsenen reagieren verunsichert auf diese Situation. Während es den einen peinlich ist, befürchten die anderen, dass die Kinder zu früh sexuell aktiv werden. Wie die Selbsterkundung gehören auch „Doktorspiele“ zur kindlichen Entwicklung.

Ein geschützter Rahmen kann nicht zu jederzeit gewährleistet werden. Werden „Doktorspiele“ bemerkt, werden sie mit den Kindern wertschätzend besprochen. Auch hier gelten die üblichen Regeln für Rollenspiele.

### Regeln für Rollenspiele

- Jedes Mädchen / jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie / er spielt
- Mädchen und Jungen tauschen nur Zärtlichkeiten aus, wie es für sie selber und die anderen Kinder schön ist (z. B. in den Arm nehmen, streicheln, küssen)
- Kein Mädchen / kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis, in die Nase, in den Mund oder ins Ohr.
- Kleidungsstücke bleiben angezogen.
- Hilfefholen ist kein Petzen!
  - Die Fachkräfte suchen gemeinsam mit den Kindern nach geeigneten Lösungen

Als Mütter und Väter sind und bleiben Sie die Experten für Ihr Kind. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind die Entwicklungsgespräche, in denen Sie sich mit den Fachkräften auch über die sexuelle Entwicklung Ihres Kindes austauschen können, sehr wichtig. Sollten Sie zwischendurch Fragen zu diesem Thema oder zum Umgang damit haben, zögern Sie nicht, die MitarbeiterInnen anzusprechen.

Auch wenn in diesem Konzept versucht wurde, so vielen Haltungen wie möglich gerecht zu werden, ist jede Familie in der Haltung zur Sexualität einzigartig. Wir bitten Sie daher ausdrücklich darum, ihre Fragen zu stellen und an Informationsveranstaltungen mit externen Experten teilzunehmen.

Unser Ziel, die Kinder zu gesunden, selbstbewussten und selbstbestimmten Mädchen und Jungen zu erziehen, können wir nur gemeinsam erreichen, indem wir dazu beitragen, den Kindern eine Stärkung des Körpergefühls zu vermitteln, sie gut zu informieren und somit einer möglichen Kindeswohlgefährdung vorzubeugen (Epp, 2015, S.7).

### **7. Sexualpädagogik in der Kita**

Ziel ist es, dass alle Mädchen und Jungen einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden. So lernen sie, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren. Dies dient der Prävention von sexueller Gewalt.

Die Kinder werden ermutigt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Sie sollen erfahren, dass sowohl andere Kinder als auch die Fachkräfte diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Wir achten darauf, dass das individuelle Schamgefühl berücksichtigt wird, indem z.B. das Kind sich nicht vor anderen Kindern aus- oder umziehen muss, wenn es das nicht möchte (DPWV, 2017, S.21).

### **8. Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern / von MitarbeiterInnen**

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt vor, wenn das Kindeswohl gefährdet ist, ein Machtmissbrauch und oder Zwang erkennbar ist sowie, wenn die Handlung gezielt die persönliche Grenze des anderen verletzt.

Sobald wir zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff oder eine Kindeswohlgefährdung zwischen Kindern vorliegt, sind wir in der gesetzlichen Pflicht einzugreifen (DPWV, 2017, S.22).

Gleiches gilt selbstverständlich bei Übergriffen von MitarbeiterInnen.

Hierzu liegt ein Kinderschutzkonzept vor, nach dem gehandelt wird. Alle vorgeschriebenen Institutionen werden benachrichtigt.

#### Hilfe für Eltern und Kind:

- Sofortmaßnahmen treffen
- Gespräch zwischen Eltern und Erziehern
- Treffen erster Maßnahmen (individuell auf den Fall bezogen)
- Gespräche mit Fachleuten werden organisiert
- Adressen Kinderschutzbund
- Elternabende zum Thema mit externen Fachleuten

Eltern können zu jederzeit auch Termine z.B. bei Profamilia ausmachen.

Profamilia

Marie-Christine Johri  
Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin (B.A.)  
Sexualpädagogin (iSp)  
Angewandte Sexualwissenschaftlerin (M.A.)

Hofaue 21  
42103 Wuppertal  
0202 - 431849  
marie.johri@profamilia.de

Sexualpädagogik  
0202/ 43 16 21  
telefonische Erreichbarkeit i.d.R.:  
Montag 12:00 - 14:00 Uhr  
Dienstag 15:30 - 17:00 Uhr  
Donnerstag 12:00 - 13:00 Uhr

## **Literaturverzeichnis**

Epp, G, 2015, Rahmenkonzept für Sexualpädagogik und Körperlichkeit in städtischen KiTas , Amt für Jugend und Familie, Stadt Bielefeld (Hrsg.),  
[https://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Elterninfo\\_Sexualpaedagogik.pdf](https://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Elterninfo_Sexualpaedagogik.pdf)  
[Stand: 15.03.2019]

DPWV Hessen e.V, 2017, „Muss man sich küssen, wenn man verliebt ist?“, Fünf Schritte zum sexualpädagogischen Konzept für Kindertageseinrichtungen, Konzeption – und Qualitätsentwicklung in Kitas  
[https://www.paritaet-hessen.org/fileadmin/redaktion/bilder/fachberatung\\_kita/arbeitshilfen/Arbeitshilfe\\_2\\_Sexualpaedagogisches\\_Konzept\\_Endfassung\\_11.9.2017.pdf](https://www.paritaet-hessen.org/fileadmin/redaktion/bilder/fachberatung_kita/arbeitshilfen/Arbeitshilfe_2_Sexualpaedagogisches_Konzept_Endfassung_11.9.2017.pdf)  
[Stand: 15.03.2019]